

Der Gaiser Nicola Holenstein drückt bei der Elektro-Pop-Band AVA die Tasten

Musik, Studium und eine CD-Taufe

Heute Abend tauft die Ostschweizer Band AVA in der Grabenhalle in St. Gallen ihre neue Platte. Morgen nimmt sie als Finalist am «MyCokeMusic Soundcheck» in Zürich teil. Bandmitglied ist der Gaiser Nicola Holenstein.

– Kasimir Hochuli

«Feel Them Listening.» lautet der Name der neuen Liedersammlung, welche sieben Songs beinhaltet. Nach zwei publizierten Singles ist es das erste Album des jungen Elektro-Pop-Trios. Aber sicherlich nicht das letzte, denn «wir haben noch einige unveröffentlichte Stücke auf Lager», verrät Nicola Holenstein.

Fasziniert von der Musik

Der 24-Jährige spielte als Kind zunächst Blockflöte und stieg mit acht Jahren auf das Saxophon um. Mit seinen Eltern besuchte er nämlich den Tag der offenen Tür in der Musikschule. Der gebürtige Heidener, vor sieben Jahren nach Gais gezogen, musste sich zwischen Klarinette und Saxophon entscheiden. Zweitgenanntes sprach ihn sehr an, und daher begann er, Unterricht zu nehmen. Zusätzlich fing der Musik-Fan ein Jahr später mit dem Klavierspiel an.

Während seiner Zeit an der Kantonschule Trogen und als Wirtschaftsstudent an der Uni St. Gallen nahm er Unterricht in beiden Instrumenten. Im Ensemble tritt er grösstenteils mit Synthesizern auf, von welchen er sich begeistert zeigt: «Ich habe mir gerade einen Synthi von 1979 gekauft.» An der «Kanti» hat Holenstein in verschiedenen Bands mitgespielt und bei zahlreichen Projekten mitgewirkt. Dort hat er AVA-Mitglied Kim Lemmenmeier (Gesang, Keyboard und Perkussion) aus Teufen kennenge-

lernt. Zusammen haben sie viel musiziert. Schlagzeuger Andy Schwendener aus Bad Ragaz komplettiert das Trio. Ihn hat Holenstein in früheren Projekten kennengelernt.

Angefangen hat alles im August letzten Jahres, als dem Saxophonisten die Idee kam, mit seinen zwei Freunden eine Band zu gründen. Darauf hielten sich die drei Musiker eine Woche lang in einem Bauernhaus in Urnäsch auf und übten zusammen. Damals waren sie auf der Suche nach einem Bandnamen, und wie es der Zufall wollte, ergab sich dieser beim abendlichen Fondue-Essen: Das Muster der Gabeln ergab das Logo, aus dem sie den Namen AVA ableiteten.

Mehr Routine, mehr Erfolg

Die erste Single «Go Home» erschien im letzten Mai. Heuer haben AVA schon zwanzig Konzerte gespielt, darunter an Festivals wie dem «Clanx» Openair in Appenzell, «Musig uf de Gass» in St. Gallen und «Stars in Town» in Schaffhausen. Die neue Platte, welche am 6. September erschien, haben die Künstler in Zürich in einem renommierten Studio aufgenommen. «Schallplatten haben wir keine produziert, aber natürlich kann man die CD erstehen», sagt Nicola Holenstein. Dabei verweist er auf den Online Store auf ihrer Website www.weareava.ch. Dazu kann man sich das Album auf verschiedenen Streaming-Plattformen anhören.

Unterstützt wurde die Band von vielen Sponsoren, unter anderem auch von der Gemeinde Gais. Es sei viel Arbeit gewesen, alle Anfragen zu versenden, sagt Holenstein, «aber es hat sich definitiv gelohnt.» Das ganze Management betreiben die jungen Musiker nämlich selber.



Nicola Holenstein (links) ist Mitglied des Elektro-Pop-Trios AVA.

(Bild: zvg)

Sie konnten während des Aufnahme-Prozesses viel Erfahrung sammeln. Dazu sind sie routinierter geworden, was ihnen bei Konzerten viel hilft. «Das Aufnehmen war ein sehr spannender, aber auch nervenaufreibender Vorgang», erzählt Holenstein.

Der nächste Auftritt folgt schon morgen Samstag, denn AVA steht mit drei anderen Bands im Finale des «MyCokeMusic Soundcheck», einem von Coca-Cola durchgeführten Musikwettbewerb. Von über zweihundert Bewerbungen wurden sie von der prominent besetzten Jury

unter die besten zwölf gewählt. Daraufhin musste die Band mit Hilfe zweier Coaches ein Musikvideo zu einem ihrer Songs erstellen. Wieder kamen die Ostschweizer weiter und dürfen morgen in der Härterei in Zürich der Jury vorspielen. «Für uns ist der Wettbewerb eine riesige Chance. Dazu gibt es tolle Preise zu gewinnen», erzählt Holenstein begeistert.

Musikstudium als Grundgedanke

Im Moment wohnt der Gaiser in Zürich, wo er für das Musiklabel «Universal Music» arbeitet. Er ist in der Jazz-Abteilung im Bereich Marketing tätig. Im Zusammenspiel mit seiner Band profitiert er von der Arbeit, und umgekehrt, erläutert er. Mit einem Pensum von achtzig Prozent hat er pro Woche einen Tag frei, an dem er sich ganz der Musik widmen kann.

In seinem Zimmer in der Limmatstadt hat er sich ein kleines Studio eingerichtet. Dort will er in Zukunft auch öfter selber Musik machen, verschiedenste Dinge ausprobieren und sich weiterbilden. In seiner Freizeit geht Holenstein oft Konzerte hören. Dabei lässt sich der Musikfreund gerne von den Künstlern inspirieren. «Während des Wirtschaftsstudiums habe ich mehr musiziert als wirklich studiert», gesteht er schmunzelnd. Dennoch kursiert in seinen Plänen der Gedanke, den Master in Wirtschaft noch zu absolvieren. Gerne würde er aber auch Musik studieren, denn langfristig will er in der Musikindustrie arbeiten.

Kurzfristig aber konzentriert sich Nicola Holenstein auf heute Abend, wenn er mit seiner Band AVA in der Grabenhalle in St. Gallen (um 20.30 Uhr) gebührend die Plattentaufe feiert.